

# Die Berzava.

Resicza-Bogsaner Wochenblatt.

Motto: Nicht verärgert mit Ausdauer  
Machen keine Früchte sauer.

**Pränumerationspreise:** Die „Berzava“ erscheint jeden Sonntag und kostet mit freier Postverendung oder Zustellung ins Haus: Ganzjährig **Krn. 9.60**, — Halbjährig **Krn. 4.80** — Vierteljährig **Krn. 2.40**. — Einzelne Nummern 20 Ht. Man pränumeriert am einfachsten mittelst Postanweisung bei der Administration der „Berzava“.  
Literarische Beiträge und Annoncen werden bis längstens Freitag Mittag erbeten.

Anonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung. — Manuskripte werden nicht zurückgestellt.

**Anzerate** werden nur gegen Vorauszahlung in allen Landessprachen angenommen. Die dreispaltige Beizeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung kostet 10 Ht., bei mehrmaliger Einschaltung 8 Ht. — Stempelgebühr für jede Einschaltung 60 Ht. — Offener Sprechsaal und Eingekendet die Zeile 20 Ht.

Interate übernehmen in Wien die Annoncen Expeditionen: Rudolf Wölfe, Hasenhein & Bogler (Eito Wölfe), Alois Topelitz, M. Dufes Nachf., Max Augenthal & Co. Kefner, Heinrich Schalek, J. Danneberg. — In Budapest A. B. Goldberger.

Unzere Adresse: „Die Berzava“ bitten wir stets genau anzuführen.

## Im Interesse unseres serbischen Exportes.

Die in Serbien amtierenden k. und k. Konsulate verweisen in ihren dem Herrn kön. ung. Handelsminister unterbreiteten Berichten mit allem Nachdruck auf den Zustand, daß unsere Geltendmachung auf wirtschaftlichem Gebiete einerseits durch die dem serbischen Märkte gegenüber betrubete Gleichgültigkeit unserer Geschäftskreise, andererseits infolge der zielbewußten Konkurrenz der übrigen Staaten (in erster Reihe Deutschlands immer mehr eingeengt wird.

Während bei den durch das neue serbische Industrieförderungsgezet für die Schaffung gewerblicher Unternehmungen gebotenen Begünstigungen welche von gewerblichen und finanziellen Kreisen Deutschlands in bedeutenden Maßstabe in Anspruch genommen werden, die serbische Industrielle Produktion einen immer größeren Aufschwung gewinnt und Serbien sich auf diese Weise immer unabhängiger von Auslande macht: wenden unsere Interessierten Kreise der Remedur der durch diese Bestrebungen für die Verwertung unserer gewerblichen Produkte hervorgerufenen ungünstigeren Lage kaum irgendwelche Aufmerksamkeit zu, obgleich der geeignete Zeitpunkt für die fernere Sicherung des serbischen Konsummarktes bei zielbewußter und lebhafterer Thätigkeit noch keineswegs vorüber ist.

Allgemein wird darüber geklagt, daß unsere

Handelskreise die Entsendung von Reisenden, obgleich deutliche Handelsreisende, die mit tieferhaftem Eifer bestrebt sind ihren Waren am serbischen Märkte Absatz zu sichern, ganz Serbien überfluten, kaum für notwendig halten und mehr — mindergewissenhaften Agenten vertrauen, die der Natur der Sache gemäß in erster Reihe ihrem eigenen materiellen Vortheil vor Augen halten und selten genügend bestrebt sind, neue Geschäftsverbindungen anzubahnen, neue Konsummärkte zu erschließen oder auch nur die alten Käufer zu behalten.

Eine weitere betrübende Erscheinung besteht darin, daß unsere Geschäftskreise nicht dem Beispiele des Auslandes und in erster Reihe Deutschlands folgen, welches sich in Serbien lebhaft an den kleineren und größeren Lieferungsgechäften beteiligt und weder Geld noch Mühe scheut, um auch in diesem Geschäftszweige Erfolge zu erzielen. Es ist förmlich ein Ereignis, wenn es einer ungarischen Firma gelingt, irgend eine größere Lieferung zu erwerben und wenn es schon geschieht, tauchen in vielen Fällen Schwierigkeiten betreffs der Zahlungsmodalitäten oder der Erfüllung der Lieferung auf.

Da aber eminent wichtige wirtschaftliche Interessen es erfordern, daß wir unsere ganze Thätigkeit neben dem Bestreben zur Erwerbung neuer Absatzgebiete

in erster Reihe auf die Erhaltung der alten Märkte richten, was zur Folge hat daß unsere Geschäftswelt diesen Märkten fortwährend Aufmerksamkeit widmet, ergreift die **Temesvárer Handels- und Gewerbe-Kammer** die überwählten Berichte unserer Handelsvertretung als Gelegenheit, die interessierten Kreise nachdrücklichst aufzufordern, daß sie den erwähnten Verhältnissen, die ihrer Wichtigkeit entsprechende Aufmerksamkeit widmen, damit nicht als Resultat unserer eigener Gleichgültigkeit eine Lage geschaffen werde, welcher wir, wenn einmal der geeignete Zeitpunkt verpaßt ist, nicht mehr abzuhelfen vermögen.

## Jubiläum der Seidenzucht.

Der bewährte Leiter des Seidenzuchtwezens im Lande, Ministerialkammisär Paul v. Bezecedy, veröffentlicht den an den Ackerbauminister erstatten Bericht über die Ergebnisse des verfloffenen Jahres. Ziffermäßig stellen sich dieselben folgendermaßen dar: In 2274 Gemeinden und Pajzen beschäftigten sich 79.928 Familien mit Seidenzucht; vertheilt wurden 125283 Kilogramm Grains, erzeugt wurden 1.244.728 Kilogramm Seidenkokons. Der Ertrag der Züchter betrug fl. 1.041.395, der Erwerb der in Seidenfabriken Beschäftigten stellt sich auf fl. 510.000. Seit dem

## Ungarische Ritterburgen

Soloman Mikschák nachzählt.

### Die Burg Csejte und ihre Herrin.

Vom Komitat Neutra pflegen die Slovaken zu sagen:

Neutra, theures Neutra!  
Wie so viel Gedichte  
Schriebst blühend Du,  
Zu's Buch der Geschichte.

Und es ist auch wahr. Aber unter den vielen Eingeschriebenen findet sich auch so Manches, was getrost hätte wegbleiben können. Das Enttäuschendste schrieb eine Frau ein, welche in einem der unzähligen Schloßler Neutra's hauste: in Csejte.

Die Burg, welche den Nádasdy's gehörte, hat eine lange, wechselvolle Geschichte, dieser eine Fall aber hat Alles in den Hintergrund der Vergessenheit gedrängt.

Alle Burgen Ungarns sind mit Blut getränkt, mit dem Blute kämpfender Helden, aber den Boden keiner trankte mehr Blut, als die von Csejte. Und von dem vielen Blut ist keines so himmelstreichend, als dieses, denn dieses Blut war das unschuldiger Mädchen. (Nach einem gelang glau wurdenen Verzeichniß jener Zeit — siebenzehnter hundert Jahre.)

Es war im Jahre 1610 — der Palatin Georg Thurzó hielt eben in Presburg Gericht — als der thürscheide Hjar meldete, daß ein lutherischer Geistliche ihm zu sprechen begehre.

— Wie heißt er?  
— Johann Ponitan.  
— Jetzt weiß ich so viel, wie zuvor: Von wo ist er?  
— Aus Csejte.

— Man laffe ihn vor — sagte, sich löchelnd zu seiner Umgehung, der Palatin — man kann nicht wissen

## Feuilleton.

### Kausen über seine Zukunftspläne und Andree

Der große Polarforscher hat in einer Unterredung sich in bemerkenswerther Weise über seine nächsten Pläne und über das Schicksal Andree's ausgesprochen.

„Von meinen Unternehmungen wollen Sie hören? Sie dürften vielleicht schon vernommen haben, daß die norwegische Regierung eine wissenschaftliche Expedition anersucht, deren Führung mir anvertraut ist. Es handelt sich um hydrologische Studien. Diese werden mich zwar auch in die nördlichen Meere führen, doch nicht weit hinaus, Zustand wird etwa die geographischen Breiten bezeichnen, in denen wir unsere Forschungen aufstellen wollen, und diese werden darauf vornehmlich gerichtet sein, die Verhältnisse der Meeresströmungen zu untersuchen. Es wird für diese Reise ein besonderes Schiff gebaut wie die „Fram“, ebenfalls nach meinen Angaben, aber kleiner. Etwa 300 bis 350 Tons wird es haben. Dagegen wird das Fahrzeug viel stärker besetzt sein, als das Schiff meiner Nordpolexpedition. Damals waren wir nur mit vier Dreizehn, jetzt werden wir Zwanzig sein.“

„Ist von Ihrer alten Mannschaft Jemand dabei?“

„Niemand! Es ist ja auch keine Nordpolfahrt, sondern eine einfache wissenschaftliche Expedition in das nördliche Meer.“

„Und wann, Herr Professor, beginnt diese neue Fahrt?“

„D bald! Sehr bald! In etwa zwei Monaten. Am 15. Mai hoffe ich von Christiania auszulassen. Das Schiff, das den Namen eines norwegischen Gelehrten erhalten wird, ist so gut wie fertig, und alles Andere steht bereit. Nur einige Monate weroe ich fort sein und im Herbst bin ich zurück.“

„Und dann, Herr Professor? Werden Sie nicht doch wieder zum hohen Norden aufbrechen?“

„Vorläufig wohl nicht! Ich habe Pläne, welcher Art sie sind und wann ich an ihre Durchführung herantreten werde, darüber möchte ich in diesem Augenblick der Öffentlichkeit noch nichts verrathen.“

„Aber eine Frage über Andree, Herr Professor, gestatten Sie mir wohl?“

Ueber Kausen's Gesicht, dessen energische, kraftathmende Züge ein freundlich verbindliches Lächeln erhellte, glitt es wie ein dunkler Schatten.

„Ah! Der arme Andree! Sie wissen, daß ich am längsten auf seine Wiederkehr vertraute und von Anfang an mit späten Terminen rechnete, bis zu denen auch nur die erste Nachricht uns hätte erreichen können. Aber jetzt hoffe ich nicht mehr. Ich halte es nunmehr für ausgeschlossen, daß er und seine Gefährten noch am Leben sind. Wäre dies der Fall, so hätte unbedingt eine Nachricht von ihm uns erreichen müssen. Wenn überhaupt, so wird man nur ihre Leichen auf finden.“

„Halten Sie den von Andree gewiesenen Weg überhaupt für ganabar?“

„Gangbar durchaus, aber nicht lobend genug. Die Ausbeute eines derartigen Unternehmers kann doch immer nur eine geringe sein. Nach dem Nordpol zu fliegen, ist doch etwas wesentlich Anderes, als zum Pol sich durchzukämpfen. Den Schlag unserer Expeditionen hat auf allen Gebieten allein der Kampf gezeitigt, und auf dem Gebiete der Polarforschung ist es ganz gewiß der Kampf gewesen.“

„Schämt es aber nicht ein Widerpruch, wenn Sie überzeugt sind, daß Andree von einer Katastrophe ereilt wurde, und seinen Plan dennoch für durchführbar erachten?“

„Aber durchaus nicht. Sein Projekt war gut, doch er muß bei der Durchführung einen Fehler gemacht haben. Welchen Fehler — ja, wer vermag das zu sagen. Das ist das Geheimniß des Mannes geblieben, der daran zugrunde gegangen ist.“



Jahre 1879 hat sich die Produktion von 257 auf 1,244,728 Kilogramm, der Erwerb von fl. 3700 auf fl. 1,551,395 gesteigert. In derselben Zeit wurden 2388,941 Maulbeerbäume gepflanzt. Die finanzielle Situation der Institution hat sich wesentlich gebessert. Die bezüglichen Bestrebungen des unermüdetlich, mit seltener Sachkenntnis und Aufopferung wirkenden Ministerialkommissärs weisen einen Erfolg auf, indem es in Folge der Steigerung der Seidenpreise gelungen ist, nach Deckung aller Auslagen — selbst derjenigen für die Ausstellung — einen Betriebsüberschuss von fl. 103,667 zu erzielen, so daß, ebenso wie im Jahre 1898, eine Rückzahlung von fl. 100,000 auf den fl. 1,197,182 betragenden Staatsvorschuß erfolgen wird. Der Ministerialkommissär hofft auf eine solche Fortentwicklung der Seidenzucht, daß in nicht ferner Zeit die Vorstufwerke vollständig rückbezahlt werden und die Zucht sich von staatlicher Bevormundung vollends befreien und in private Hände übergehen können. In Bezug auf die Pflanzung von Maulbeerbäumen wird im Besonderen ein Hauptgewicht darauf gelegt, daß mit Hinblick auf das ökonomische Interesse und mit Rücksicht auf den Umstand, daß die Seidenzüchter sich aus dem ärmsten Theile der Bevölkerung rekrutiren an den Landorten — sowohl an den staatlichen, als Komitassiraten — zum Mindesten zu zwei Dritttheilen Maulbeerbäume gepflanzt werden. Diese Anpflanzungen bilden eine Lebensfrage für die Seidenzucht. Was die Seidenkulturen betrifft, berichtet Herr v. Bezereky die Vermehrung derselben schon deshalb, weil jede Zilanda zum Mindesten 400 Menschen Broderwerb gewährt und weil die Spinnstoffe überall einen sicheren Absatz hat, während Wolle lediglich in Italien einen Markt finden. Drei Zilanden bestehen bereits, zwei derselben, nämlich die von Neufay und Panosova, sind an französische Firmen verpachtet, die dritte in Solnan steht in Verwaltung des Kommissariats und werden in denselben ungarische Beamte ausgebildet. Die vierte Zilande wird in Raab errichtet und wird in diesem Jahre ihren Betrieb aufnehmen. Bisher wurden fünf dieselbe 120 Arbeiterinnen ausgebildet.

Heute sind zwei Jahrzehnte verfloßen, seitdem Paul v. Bezereky, als Ministerialbevollmächtigter, die Angelegenheit der Seidenzucht übernahm und die Entwicklung dieses Wirtschaftszweiges sich zur Aufgabe gestellt hat. Es ist allgemein bekannt und der vorstehende Bericht legt ein glänzendes Zeugniß dafür ab, daß Bezereky während der abgelaufenen Jahre

es der fromme Herr nicht ein Liebesbote der schönen Frau von Ceszje ist.  
 In jener Zeit nannte man die Gemahlin des Oberstallmeisters und berühmten Helden Grafen Franz Nádasdy — Elisabeth Bithorn — „die schöne Frau von Ceszje“.  
 Der Geistliche tritt ein  
 — Was gibt es neues in Eurer Gegend, ehrwürdiger Vater? — frage lautlich der Palatin, der besonders Niederen gegenüber sehr einfach und familiar sein konnte.  
 — Oh! großes Uebel herrscht dort Euer Gnaden — begann Johann Foukan — ich konnte eben Weidwerde zu führen.  
 — Na, na — unterbrach ihn Thurzó halb scherzend — was ist denn das für ein Uebel? Gewiß ist etwas um die Stola nicht richtig.  
 — Sie haben es errathen, Euer Gnaden — sprach mit unerschütterlicher Ruhe der Geistliche — in meiner Gegend gibt es keine Hochzeit und keine Taufe mehr.  
 — Wie so! — rief der Palatin verwundert aus.  
 — Elisabeth Bithorn hat unsere Mädchen ausgerettet, gnädigster Herr. Alle Mosen hat sie gebrochen, um sich in Rosenwasser zu waschen.  
 — Sprechen sie deutlicher.  
 — In Blut wäscht sie sich, in Blut badet sie. Bis jetzt hat sie sechshundert Mädchen unter den fürchterlichsten Qualen hinstrecken lassen. Es ist entsetzlich, gnädigster Herr.  
 Der Palatin tannelte zurück.  
 — Ueberlegen Sie, was Sie sprechen, bedenken Sie wenn Sie anfragen.  
 — Ich bin ein alter Mann, mein Haar ist schon ergraut und überlege zweimal, bevor ich einmal spreche. Ich weiß, daß ich mit meinem Kopf spiele, wenn ich spreche, ich weiß aber auch, daß ich mit meinem Seelenheil spiele, wenn ich schweige.  
 Der Palatin sah in die Augen, ehrlichen Augen des schwarzen Geistes und sagte:

großartige Erfolge erzielt hat. Schon die That- sache, daß gegenwärtig hunderttausend arme Menschen bei der Seidenzucht Brod und Erwerb finden, daß ein Jahresverehr von acht Millionen Kronen erzielt wird, während im Jahre 1880 nur 20,000 Gulden Erwerb geboten werden konnte, spricht für die Resultate. Die Qualität unserer Seide ist vorzüglich anerkannt, sie wird an der Lyoner Börse besonders notirt und ausländische Unternehmer melden sich wegen Uebernahme der Zilanden. Der Aufschwung der Seidenzucht bildet das anschließliche Verdienst Paul Bezereky's, derselbe ist das Gegebiß seiner aufopferungsvollen, unermüdetlichen Thätigkeit und wir müssen in diesem Momente des Mannes besonders gedenken, der ohne je ein Honorar, eine Tantieme, eine Begünstigung anzunehmen, seine Fähigkeit und Kraft, sein Leben der Angelegenheit der Seidenzucht gewidmet und durch seine Energie, seine Ausdauer und seine Begeisterung seltene Erfolge erzielt hat. Der Ackerbauminister hat Herrn v. Bezereky in einem warm gehaltenen Schreiben seinen Dank ausgesprochen, auch die übrigen Minister und zahlreiche Abgeordnete haben den Apostel der ungarischen Seidenzucht ihre Glückwünsche ausgesprochen.

**Die Hauszinssteuer.**

Jene Häuser, welche, wenn auch zum Theil, verzinst werden, unterliegen der Hauszinssteuer.  
 Eine Ausnahme bilden jene Häuser, welche dem Grundpächter mit dem Grundbesitz zum Gebrauche überlassen sind, auch die Wirthschafts- und Naturalwohnungen der Beamten und Diener sind ausgenommen und sind die Wirthschafts- und die Wohnungen der landwirtschaftlichen Diener überhaupt haussteuerfrei. Dagegen werden die Naturalwohnungen der Dekonomen und Forstbeamten der Klassen- eventuell der Zinssteuer unterzogen; mit den Grundbesitz überlassenen Wohngebäude unterliegen daher der Klassensteuer.  
 Hauszinssteuerpflichtige Hausbesitzer haben vor der Bemessung beim Gemeindeamte Bekennnißbögen abzugeben und sind außer dem Hauszins eventuell andere Leistungen auch einzubekommen; diese sind: Steuern, Gemeindefragen, Affekanz, Gebäudeerhaltung u. a. Auslagen. Das Bekennniß muß der Hausbesitzer und Bewohner unterschreiben. Ein falsches Bekennniß wird mit einer Strafe von 2—100 Kronen bestraft.

— Ich muß Ihnen glauben und doch... es ist unfaßbar. Erzählen Sie alles ausführlich was Sie wissen.  
 Hierauf erzählte der Geistliche, wie die schöne Frau Nádasdy auf das Entsetzliche verfiel. Sie ehrfachte einst ein unwartendes Fräulein so heftig, daß dieselbe das Blut hervorbrang und auf ihr Gesicht spritzte. Als sie sich nun vor dem Spiegel abwaschte, glaubte sie zu bemerken, daß die Stelle, an welcher das fremde Blut ihr Gesicht berührte, nun einen Hauch blühender, freier erstrahlte. Das brachte sie auf den glücklichen Gedanken, sich in Mädchenblut zu waschen und zu baden.  
 Sie war eine eitle Frau, wusch sich viel und badete viel, brauchte daher auch viel Blut. Die Mädchen wurden zusammengefangen und man schlug sie so lange, bis ihr Körper plagte, zer schnitt ihnen mit Scheren Hände und Nägel.  
 Georg Thurzó war auf diese Anklage sehr aufgebracht und machte sich mit entsprechendem Geleite sofort auf den Weg nach Ceszje.  
 — Die Schuldige ist so vornehm — sagte er — daß nur der Palatin selbst es wagen darf, dort die Wahrheit zu suchen.  
 Und er fand sie auch. Als er der nichtsahnenden Herrin eines Tages in's Haus fiel, fand er gerade zwei Mädchen, die schon aufgeschlitten und zwei unter den schrecklichsten Folterqualen.  
 — Wie gefällt Euch meine Burg — frug die wekkende Schöne ihrer Gäste, die sich in der Burg umsahen. — Und wie schön sind erst meine Zimmern und Kammern?  
 — Wirklich alles ist genug schön — sagte der älteste Ritter — und wahrlich Sie thun mir leid, gnädigste Frau, daß Sie von hier ausziehen müssen.  
 — Ich ausziehen? Und wohin? — fragte ironisch Elisabeth Bithorn.  
 — Ja, Sie.

und sind beide Theile mit der 3-fachen Steuer zu belasten.

Die Hauszinssteuer wird (mit Ausnahme der Hauptstadt) wie folgt bemessen: Der Hauszins beträgt z. B. 400 Kronen, hievon werden an Gebäudeerhaltung- und Kapitalstilungskosten 30 pCt. abgerechnet, bleiben 280 Kronen, hievon werden dann 16 pCt. Zinssteuer berechnet und macht die Steuer 40 Kronen und 80 Heller aus.

Wohnungssteuerungen sind innerhalb 14 Tagen von der Zeit der Versteigerung an gerechnet der Finanzdirektion — ohne Stempel — anzuzugehen; gleichsam ist die Wiederverrentung binnen 14 Tagen zu melden und wird die Steuer auf die Zeit der Versteigerung abgeschrieben.

Die Haussteuer wird auf 3 Jahre bemessen.

Die Haussteuerfreiheit, das heißt deren Ablauf muß binnen 14 Tage der Gemeindevorstehung angemeldet werden, ansonst der Hausbesitzer eine Gefälligkeitsübertretung begeht und hat die 1-8fache der entgangenen Haussteuer als Strafe zu entrichten.

Die Haussteuerfreiheit bestimmt die Finanzdirektion.

Bei Elementar-Ereignissen findet Haussteuernachlaß statt, der Art, daß die Steuer vom Zeitpunkte der Vernichtung an, abgeschrieben wird.

Bei Häusern sind Besitzveränderungen innerhalb vier Wochen, Elementarereignisse aber binnen 8 Tagen bei der Gemeindevorstehung anzumelden.

**Wochen-Chronik.**

**Generalversammlung.** Heute Nachmittags 3 Uhr findet im Stadtsaale, Gathens Arten Kladowa, die heutige Generalversammlung des Meißner- und Bürgerclubs statt, zu welcher alle Mitglieder höflichst geladen sind, näheres im Inserate unseres heutigen Blattes.

**Die Domänen der Staatseisenbahn Gesellschaft.** Bei den ungarischen Domänen der Staatseisenbahn Gesellschaft sieht abermals ein Wechsel in der Person des obersten Leiters bevor. Ministerialrath Köstler, der vor zwei Jahren von den ungarischen Staatswerken mit ungewöhnlich hohem Gehalte auf diese Stelle berufen wurde, scheint den in ihn gesetzten Erwartungen nicht entsprechen zu haben. Derselbe, welcher im glücklichen Besitze eines mehrjährigen Vertrages ist, hat einseitigen einen Urlaub angetreten.

— So? Vielleicht Ihnen zu Liebe?  
 — Jawohl, mir zu Liebe.  
 — Wer sind denn Sie eigentlich?  
 — Ich bin Georg Thurzó, der Palatin.  
 — So — ersehte sich Elisabeth und mit noch innerer aufgeworfener Lippe entgegnete sie: Das ist eine schöne Geschichte, daß man mit der Gräfin Franz Nádasdy in ihrer eigenen Burg verhaften will! Und darf man fragen, wo mich der gnädige Herr eigentlich unterbringen wollen. Vielleicht zu ebener Erde, unter das Gefinde?  
 — Nein, etwas tiefer.  
 Erst jetzt erbat sich Elisabeth Bithorn, sie hatte verstanden, was noch tiefer war: das Gefängniß.  
 — Gnädige, Sie sind meine Gefangene.  
 Und sofort ließ er sie in das tiefste Gefängniß der Burg bringen und begann die Untersuchung. Die jahretangen Mädchenmorde mit ihren nervenschütternden Einzelheiten kamen an den Tag.  
 Elisabeth's Mitschuldige wurden auch eingefangen und am 7. Januar 1611 wurde Johann Farko, Helene Jó und Dora Szentes, als solche, die ihr beim Foltern und Hinrichten behilflich waren, hingerichtet.  
 Auch die „schöne Frau von Ceszje“ kam aus ihrem unterirdischen Gefängniß nicht mehr an's Tageslicht, vielmehr kam sie nach Kurzem noch tiefer: in die Gruft.  
 In ihrem Kerker verbrachte sie, abgemagert zu einem erschreckenden Skelette.  
 Von ihrem monströsen Verbrechen schrieb man seither viele bunte, erschütternde Geschichten und Märchen.  
 Bis sich endlich vor Kurzem ein Chronist fand, der jetzt, nach fast dreihundert Jahren, Seine Erzählung den Herrn Georg Thurzó ernstlich darauf aufmerksam machte, daß es vielleicht besser gewesen wäre, diese arme, elende Frau nicht in einen Kerker zu stecken, sondern — in ein Narrenhaus.

Fracht...  
 tion der un...  
 tritt vom 1...  
 Frachtaufsch...  
 Bogian für...  
 gutfindungen...  
 lationsgebüh...  
 sendung 28...  
 tionsgebüh...  
 ungen zur...  
 Reichtha na...  
 lanten. Send...  
 sind von der...  
 Operet...  
 wird wie wir...  
 und Zimta...  
 einen aufgerg...  
 zur Aufführ...  
 in 2 Acten i...  
 Preis Lorenz...  
 K. Profop...  
 hinein verfi...  
 Stadt einen...  
 dieier Verei...  
 Barentio's M...  
 bringen.  
 Samm...  
 tung der Hai...  
 der Abfälle...  
 werthung au...  
 Verkehres. Z...  
 auf behördlic...  
 und Englan...  
 mogaziniere...  
 Bei mas hat...  
 weentlichen...  
 die Lage der...  
 es die Wert...  
 sich zog. Die...  
 ist ha wtsch...  
 gen zu fuchen...  
 Behörden an...  
 Verfügungen...  
 Durchführun...  
 mehr das W...  
 rückständig...  
 erklärt sich...  
 freije auf die...  
 in dierales...  
 im eigenen...  
 einstellung...  
 der Befugun...  
 Verjäl...  
 sauten Rechts...  
 sie einen Kl...  
 der seit dem...  
 seiner dort...  
 ließ, überchu...  
 hätten unte...  
 Sparkass) h...  
 zum Kapital...  
 ceptirte dies...  
 Entlager Ge...  
 verloren.  
 Die...  
 werden die...  
 Ausgabe gel...  
 B. h. den...  
 der die von...  
 sind, ist be...  
 wie wir ver...  
 stimmte Ver...  
 welcher der...  
 nicht fest, d...  
 die be: der...  
 noch nicht...  
 legten Aus...  
 Zwecke der...  
 Gesan. m. bet...  
 Mäzen ab...  
 der bis nun...  
 Wä...  
 hat in Gödd...  
 demnachst...  
 triebe der...  
 für Geistlich...  
 mentgeltlich...  
 der für die...  
 plant. Die...  
 und Verin...  
 später auch...  
 erzeugnissen...  
 Zum...  
 Schoke des

... Steuer zu be-  
... mit Ausnahme der  
... Der Hauszins beträgt  
... an Gebäudeerhal-  
... 30 pCt. abgerechnet,  
... werden dann 16 pCt.  
... Steuer 40 Kronen

... innerhalb 14 Tagen  
... gerechnet der Finanz-  
... zuzuziehen; gleichsam  
... 14 Tagen zu melden  
... der Verrechnung ab-  
... Jahre bemessen.

... zeigt deren Ablauf  
... und vornehmlich ange-  
... fänger eine Gefällig-  
... 8-fache der entgan-  
... nrichten.

... nimmt die Finanz-  
... et Hauszinsnachlaß  
... om Zeitpunkte der  
... derungen innerhalb  
... ber binnen 8 Tagen  
... fenden.

## Wirk.

... Nachmittags 3 Uhr  
... Madava, die heutige  
... Bürgerclubs statt, zu  
... sind, näheres im An-

... Eisenbahn Gesellschaft.  
... Staats-Eisenbahn-Gesell-  
... Person des obersten  
... fter, der vor zwei  
... ten mit ungewöhnlich  
... wurde, scheint den in  
... en zu haben. Derselbe,  
... jährigen Vermögens ist,

... ?  
... ?  
... Palatin.

... und mit noch immer  
... is ist eine schöne Ge-  
... nuz Kádasdy in ihrer  
... man fragen, wo mich  
... n weilen. Vielleicht zu

... b, sie hatte verstanden,  
... angene.  
... tiefste Gefängnis der  
... ung. Die jahrelangen  
... unterden Einzelheiten

... auch eingelangt und  
... arkt. Helene Jö und  
... fettern und Hinrichten  
... ste" kam aus ihrem  
... Tageslicht, vielmehr  
... e Grust.

... gemagert zu einem er-  
... n schrieb man seither  
... d Märchen.  
... e Chronik fand, der  
... e Erzählung den Herrn  
... kam machte, daß es  
... e, elende Frau nicht  
... in ein Narrenhaus.

**Frachtermäßigung.** Laut Zuschrift der General Direc-  
tion der ungarischen Berg-, Hüttenwerke und Domänen der  
Priv. österr. ung. Staats-Eisenbahn Gesellschaft in Budapest,  
tritt vom 1. April 1900 ein neuer Tarif für Eil- und  
Frachtaufsendungen auf der Westbahnstrecke Reichiga Rémet-  
Bogán für Eilsendungen ins Leben; und zwar: für Eil-  
aufsendungen für je 10 Klg. 20 Heller nebst einer Manipu-  
lationsgebühr von 18 Heller für jede Sendung; für Frach-  
sendung 28 Heller für 100 Klg., und 18 Heller Manipu-  
lationsgebühr für jede Sendung; doch werden nur solche Send-  
ungen zur Verfrachtung per Westbahn angenommen die von  
Reichiga nach Rémetbogán, oder Rémetbogán Reichiga  
lauten. Sendungen für zwischen diesen liegenden Haltestellen  
sind von der Verfrachtung per Westbahn ausgeschlossen.

**Operetten-Abend.** Der hiesige Gesangs-Verein Lyra,  
wird wie wir bereits erwähnten am Samstag den 31. März  
und Sonntag den 1. April im Saale des Hotel Klemens  
einen außerordentlichen Operetten-Abend arrangieren wobei  
zur Aufführung gelangt. „Der Schatzgräber Comische Oper  
in 2 Acten und mein Intermezzo“ Text und Musik von  
Fritz Lorenz, Regie Herr Arpad v. Biró, Dirigent Herr  
K. Profky Wir können dem P. T. Publikum schon im vor-  
hinzu versichern, daß dieses schwierige sowie interessante  
Stück einen gemüthlichen Abend in Aussicht stellt. Auch wird  
dieser Verein auf mehrseitiges Verlangen den neu erschienenen  
Bürentied Marich durch den Gemischten Chor zum Vo trage  
bringen.

**Sammlung von Hädern.** Die wirtschaftliche Bedeu-  
tung der Hädernsammlung ist allgemein bekannt. Diese Gattung  
der Abfälle bildet infolge ihrer vielfachen gewerblichen Ver-  
werthung auch einen werthvollen Artikel des kommerziellen  
Verkehrs. Im Auslande wird deshalb auch Häderrammeln  
auf behördlichem Wege gefördert, besonders in Deutschland  
und England besteht besondere Institutionen für die Ein-  
magazinirung und Verwerthung der aufgehäuften Vorräthe.  
Bei uns hat das Häderrammeln im letzten Jahrzehnt einen  
wesentlichen Rückgang zu verzeichnen gehabt, was besonders  
die Lage der heimischen Papierindustrie sehr erschwert, weil  
es die Vertheuerung des erforderlichen Rohmaterials nach  
sich zog. Die Ursache des Niederganges des Häderrammelns  
ist hauptsächlich in den überaus strengen sanitären Verfügun-  
gen zu suchen weshalb es nur motivirt erschien, daß unsere  
Behörden aus höheren nationalökonomischen Rücksichten von  
Verfügungen negativen Charakters abständen und bei der  
Durchführung der einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen  
mehr das Wohl der Sache als die leeren Formalitäten be-  
rücksichtigten; Die Temesvärer Handels- und Gewerbe-Kammer  
erklärt sich — indem sie die Aufmerksamkeit unserer Handels-  
kreise auf die Hebung des Verkehrs dieses werthvollen Roh-  
materials legt — bereit auf Grund entsprechender Ansuchen  
im eigenen Wirkungskreise die erforderlichen Schritte zur  
Einstellung etwaiger seitens der Behörden beobachteter hemmen-  
der Verfügungen einzuleiten.

**Verjährung der Sparkassa-Einlagen.** Einer interes-  
santen Rechtsfall hat jüngst die kön. Kurie entschieden, indem  
sie einen Kläger gegen die I. Temesvärer Sparkassa abwies,  
der seit dem Jahre, 1853, also seit 47 Jahren die Zinsen  
seiner dort befindlichen Einlage nicht ins' Bäckel eintragen  
ließ, überhaupt keine Schritte machte, welche die Verjährung  
hätten unterbrechen können. Der Kläger behauptete zwar,  
die Sparkassa hätte seit der langen Zeit halbjährlich die Zinsen  
zum Kapital geschlagen, allein die obere Gerichtsstelle ac-  
ceptierte dies nicht als genügenden Beweis und sohin hat der  
Entleger Geld und Zinsen seit circa einem halben Jahrhundert  
verloren.

**Die neuen Fünf-Kronen-Stücke.** Wie wir hören,  
werden die neuen Fünf-Kronen-Stücke am 15. d. M. zur  
Ausgabe gelangen. Die bezügliche Weisung an die zuständigen  
Behörden, sowie an die Oesterreichisch-ungarische Bank, bei  
der die von beiden Münzen ausgeprägten Geldstücke deponirt  
sind, ist bereits ergangen und am nächsten Sonntag wird,  
wie wir vernahmen die zur Inbetriebnahme des Publikums be-  
stimmte Verlautbarung amtlich publizirt werden. Der Betrag,  
welcher derzeit im Umlauf gesetzt werden wird, steht noch  
nicht fest, da von den ungarischen Münzen ein Bericht über  
die bei denselben bisher ausgeprägten Fünf-Kronen-Stücke  
noch nicht erstattet worden ist. Die Bank hat, wie aus dem  
letzten Ausweise zu ersehen ist, bis zum 28. Februar zum  
Zwecke der Ausprägung von Fünf-Kronen-Stücken Silber im  
Gesamtbetrage von 392 Millionen Kronen an die beiden  
Münzen abgegeben. Diese Ziffer ist daher die Maximalgrenze  
der bis nun ausgeprägten Fünf-Kronen-Stücke.

**Wichtig für Bienenzüchter.** Ackerbauminister Darány  
hat in Gödöllö eine Musterbienenwirthschaft errichtet, welche  
demnächst eröffnet werden wird. Neben dem p. aktischen Be-  
triebe der Bienenzucht ist die Abhaltung von Fachvorträgen  
für Geistliche, Lehrer, Landwirthe usw. sowie die theilweise  
mentgettliche Abgabe von Bienenstöcken, Pflanzen und Samen  
der für die Honigerzeugung geeigneter Blüthengewächse ge-  
plant. Diese Institution wird somit eine praktische Schule  
und Versuchstation für Bienenwirthschaft darstellen und  
später auch die Vermittlung für die Verwerthung von Honig-  
erzeugnissen in ihren Wirkungskreis einbeziehen.

**Zum Schutze der Schuldner.** Bekanntlich wird im  
Schutze des Justizministeriums eine Novelle zum Exekutions-

gesetz vorbereitet. Wie verlautet, sollen in dieser Novelle,  
welche hauptsächlich zum Schutze der argbedrängten Schuld-  
ner dienen soll, folgende drei Bestimmungen enthalten sein:  
— 1. Eine Feilbietung, welche voraussichtlich die darauf  
verwendeten Kosten nicht hereinbringt darf weder anberaumt,  
noch abgehalten werden — 2. Im Anstalt wird bloß die  
Feilbietung betreffend einen Schätzungswert von mehr als  
2000 Kronen publizirt. — 3. Im Feilbietungs-Edikte wird  
nicht der Name des Schuldners, sondern bloß Zahl, Summe,  
Schätzungswert der Angelegenheit, ferner Gegenstand, Zeit  
und Ort der Feilbietung ersichtlich gemacht.

**Ein ganzes Dorf verkauft.** Ein gewiß seltener Fall,  
daß ein ganzes Dorf verkauft wird, ist in der Provinz  
Hannover vorgefallen, wo das Dorf Heffel von einem Con-  
sortium angekauft worden ist. In dem Grund und Boden  
derselben befindet sich, wie eingehende Untersuchungen ergaben,  
ein mächtiges Thonlager. Eine Hamburger Gesellschaft, ge-  
wisß nicht aus armen Zeiten bestehend, hat nun das ganze  
Dorf auf Abbruch erworben, um das Thonlager ungehindert  
exploriren und dort eine große Porzellanfabrik errichten zu  
können.

**Kirchhof Plünderung.** Franz Habe, der Bezauer  
Todtengräber und Kirchhofwächter, welcher schon eine lange  
Reihe von Jahren das stille der Todten treu bewacht, hatte  
schon seit längerer Zeit wahrgenommen daß die hölzernen  
Kreuze von den Gräbern spurlos verschwinden, und nahm  
sich daher vor, gut aufzupassen, ob nicht böse Geister ihr  
Umwesen mit den Kreuzen treiben, als er bald darauf des  
Nachts durch ein unheimliches Geräusch aus dem Schlaf er-  
weckt wurde; und da er nicht der Mann ist, der sich vor  
Gespenster fürchtet, so bewaffnete er sich schnell mit einem  
derben Knüttel, und stürmte hinaus in das Gebiet der abge-  
schiedenen Seelen wo ihn schauerliche Sitten umgibt. Ein kalter  
Wind bläst ihm entgegen, der Schneeflocken ihm ins Gesicht  
weht, es ist durchaus keine einladende Zeit zu einer Nacht-  
promenade... aber er wittert etwas, und will sich Gewiß-  
heit verschaffen. Er schleicht um die Gräber herum, und da  
kommt es ihm plötzlich vor, als bewegte sich etwas hinter  
einem Grabstein, es flattert dort wie ein Tuch, das der Wind  
hin und her bewegt. Er geht muthig auf diese Erscheinung  
zu, und findet wirklich eine menschliche Gestalt, ein in Lumpen  
gekleidetes Weib, die in ihrer Schürze mehrere erdbeer-  
Holzkreuze birgt. Als sie sich dem Wache gegenüber sieht  
weint sie, einer der Todten den sie geplündert hatte, sei an-  
erkannt, und fordere von ihr Rechenschaft. Ganz zerknirsch  
sinkt sie betend zu seinen Füßen nieder, und bittet den ver-  
meintlichen Geist um Gnade. Habe fühlt jedoch kein Mitleid  
für die Sünderin, er konfiskirt ihre Erzeugnisse, und  
Frau Andreas Csitari — dies ist der Name der Kreuz-  
Diebin) muß im saumt dem Corpus-Delicti zur Gemeinde-  
Polizei folgen, wo sie reuig die That eingestand,  
und zugleich es offen bekannte, daß sie öfters schon auf  
diese Art sich Brennzug verschafft hatte. Natürlich wurde die  
Anzeige gegen sie erstattet.

**\* Pariser Weltausstellung!** Die Zeit rückt immer  
näher und näher, wo Hunderttausende nach der Lichtstadt an  
der Seine pilgern werden. Da heißt es besonders für die  
Frauenwelt, zur rechten Zeit an fait zu sein und sich mit  
dicken und eleganten Toiletten zu versehen. Wie aber sich recht  
dick und doch billig kleiden? Das ist ein Geheimniß das  
uns die „Große Modenwelt“ mit bunter Fächerbüglette, Ver-  
lag John Henry Schwerin, Berlin, löst. Man beachte nur  
einmal die wundervollen Compositionen von Frühjahrs-toiletten  
und Hüten, die dieses tonangebende Modenblatt seinen Lesern  
in der neuesten Nummer bietet! Und daneben die anmuthig-  
sten Kinderkostüme, so daß jede Hausfrau etwas für ihren  
Geschmack findet. Hierzu kommt noch das illustrierte Unter-  
haltungsblatt, die Handarbeiten-Beilage mit ihren exquisiten  
Näht- und Stickvorlagen, die achtseitige Romanbeilage „Aus  
besten Feder“, ferner die farbenprächtigen Modepapier, der  
jeder Nummer beiliegende aufergiltige Schmittdrogen. --  
Nur wir haben es hier mit einem Modenblatt zu thun, das  
gar nicht empfohlen zu werden braucht, da es schon für sich  
selbst spricht. „Große Modenwelt“ mit bunter Fächerbüglette  
ist für nur 75 fr. vierteljährlich zu beziehen von allen Buch-  
handlungen und Postanstalten. Gratis Probenummern bei  
allen Buchhandlungen und der Hauptauslieferungsstelle für  
Oesterreich-Ungarn: Rudolf Vechner & Sohn, Wien I, Ja-  
sonirgottstraße 6.

**Ein Opfer des Branntweines.** In der Gemeinde  
Ghulafalva ereignete es sich, daß Georg Poszar mit  
mehreren Gefährten im Wirthshaus zechten. Sie unterhielten  
sich sehr lebhaft, als sie auf das Thema kamen: welchen von  
den Saufbrüdern unter ihnen wohl der ruhmvollste Preis zu-  
erkannt werden sollte, der tapferste Trinker in der Campagne  
zu sein? Lange wurde hin und her gestritten, den keiner  
wollte dem Anderen nachsehen. Da erwachte in Georg Pos-  
zar der Ehrgeiz als Sieger in dem Wettkampfe unter seinen  
Freunden hervorzugehen. Er erhob sich und erklärte, daß er  
im Stande sei, das Unglaublichste in der Trinkkunst zu voll-  
bringen, und erbot sich hievon einen Beweis zu liefern, und  
einen Liter Branntwein in zwei Zügen zu leeren. Einige  
zweifelten an der Ausführung der Heldthat... einige  
hielten sie für möglich, bis man sich endlich zu einer Wette  
vereinbarte. Nun wurde ein halber Liter Branntwein auf

den Tisch gestellt, Poszar erloschte die Flasche sich köstlich  
seine Gefährten Leben, und schüttete, ohne absetzen den In-  
halt in seine Kehle. Johann Kiss einer seiner besten Freun-  
der bei diesem Kunststück Gefahr ahnte, warnte Georg Pos-  
zar er möge von dem Ruhme absteigen diese schreckliche Wette  
bei der er mit seinem Leben spielen, zu gewinnen. Doch der  
Lebu dieses wohlgemeinten Rathes war, daß er den Freund  
an die Wand schändete, und schüttete den zweiten halben  
Liter Branntwein köstlich, und trank ihn auf einen Zug...  
Doch jetzt entarrt die Flasche seinen Händen... sein Ge-  
sicht wurde blaß, aus seinem Munde schlugen Schaumen  
hervor, und kurz darauf war der Mann eine Leiche. Möge  
dieser Fall doch vielen anderen zur Warnung vor Unmäßigkeit  
dienen.

**Eisenbahn-Unfall auf der Westbahn in Wien.**  
Aus Wien wird vom 12. März nachfolgendes berichtet  
Heute Nacht gegen 12 Uhr fuhr der Pöster Maritich mit  
zwei aneinander gekoppelten Maschinen beim Heizhau des  
Westbahnhofs. Er hatte seinen Posten auf der rückwärtigen  
Maschine. Vorne war die Maschine 6069 ohne Führer ange-  
koppelt. Mit den Maschinen fuhr Maritich gegen die Halle  
des Westbahnhofs. Am Hallenausgang stand eine aus sieben  
Waggons bestehende Vocalzuggarntur, und zwar auf dem-  
selben Geleise, auf dem sich die beiden Maschinen der Halle  
näheren. Maritich sah plötzlich, daß er unfehlbar in diese  
Waggonreihe stoßen müsse und gab deshalb mit aller Kraft  
Contredampf. Diese Maßregel hatte nun eine eigenthümliche  
Wirkung. Die vorne fahrende Maschine Nr. 6069 behielt  
ihre gegen die Halle und die Zuggarntur gerichtete Fahr-  
richtung; die Maschine auf der Maritich manipulierte (Nr.  
4742), strebte unter dem starken Einfluß des Contredampfes  
in entgegengesetzter Richtung. Die Folge war, daß sich die  
Kuppelung zwischen den beiden Locomotiven als zu schwach  
erwies und riß. Die Maschine fuhr nun — fahrlos — in  
der ursprünglichen Richtung auf dem Geleise fort und direct  
auf die leere Zuggarntur zu. Die Wirkung des Anpralles  
war verheerend. Zunächst wurden die sieben Vocalzugwaggons  
mit außerordentlicher Gewalt in die Halle des Westbahnhofs  
geschleudert. Auf dem Geleise nach vorwärts gedrängt, wurden  
die sieben Waggons gegen einen Salomwagen geworfen, der  
an der Pufferwehr stand. Der Salomwagen erlitt bei dem  
Anprall solchen Schaden, daß er sofort demontirt werden  
mußte. Auch sonst ist der Materialschaden ein bedeutender.  
Personen nahmen glücklicherweise keinen Schaden.

**Bevölkerungs-Anzeiger.**  
Vom 10. bis incl. 17. März 1900.  
Geboren:  
Dem Joseph Kámyi 1 Knabe — der Maria Maschio  
1 Knabe — dem Karl Klimasowitsch 1 Mädchen — dem  
Joseph Novák 1 Knabe — dem Johann Datto 1 Knabe —  
dem Amandus Padloch 1 Knabe — dem Peter Poloncsak 1  
Knabe — dem Ludwig Szand 1 Mädchen — dem Paul  
Birczy 1 Mädchen.  
Gestorben:  
Emmerich Karátszoni 59 Jahre — Johann Horváth  
18 1/2 Jahre — Andreas Grampó 58 Jahre — Katharina  
Dubován 64 Jahre — Maria Fejécs 6 1/2 Monate —  
Johann Matiska 36 Jahre alt.

**Seiden-Blousen fl. 2.40**  
und höher! — 14 Meter! — porto- und zollfrei zugesandt!  
Waister umgebend; ebenso von schwarzer, weißer und farbiger  
„Henneberg-Seide“ von 45 Kreuzer bis fl. 11.65 per Meter.  
**G. Henneberg, Seiden-Fabrik (k. u. k. Hof.) Zurich.**

**Ehre dem Ehre gebührt!**  
Herrn Franz Wilhelm, Apotheker Neunkirchen  
bei Wien, wird unterm 11. August 1897 aus A t o n a  
geschrieben:  
Ich bin bereits 70 Jahre alt und litt seit 10  
Jahren an Gelenks-Rheumatismus, ebenso an Hamor-  
rhoidal-Knoten und konnte keine Hilfe finden. Nur Ihr  
Wilhelm's antiarthritischer antirheumatischer Blut-  
reinigungsthee hat mich von meinem Leiden in 3  
Wochen vollständig befreit. Ich sage Ihnen, sowie der  
Gräfin, über deren Bericht ich in der Zeitung gelesen,  
meinen besten Dank.  
Mit aller Hochachtung  
Christ. Ackermann, Rentier,  
Altona bei Hamburg, Reimstraße 6.

Meister- und Bürger-Club.

**Einladung.**

Die p. t. Mitglieder des  
**Meister- und Bürger-Clubs**  
werden hiermit zu der  
am Sonntag den 18. März l. J.  
Nachmittag 3 Uhr, in den Clublokal bei Hrn. A. Klavina  
abzuhaltenden

**Generalversammlung**

höflichst eingeladen.

**Tages-Ordnung.**

1. Rechenschaftsbericht pro 1899.
2. Wahl der Funktionäre.
3. Sonstige Anträge.

Reichiga im März 1900.

Die Clubleitung.

**Einladung.**

Dem Paragraph 14 der Statuten entsprechend findet die  
diesjährige ordentliche

**Generalversammlung**

am Sonntag den 1. April 1900  
Nachmittags halb 3 Uhr im Clemens'schen Saale statt  
und werden hiermit die P. T. wirkenden und untertägigen  
Mitglieder höflichst eingeladen.

**Tagesordnung:**

1. Vorlage des Jahresberichtes pro 1899.
2. Wahl dreier Revisoren zur Prüfung der Jahresrechnung.
3. Sonstige Anträge.

**Das Ober-Commando  
der Freiwilligen Feuerwehr.**



**Sina Pelz**

Krakau  
Gegründet 1873.

**W**iederverkäufer und Kauflustige  
mache besonders aufmerksam auf meinen neuen,  
grossen, reich illustrierten Preis-courant für 1900.  
Derselbe enthält Uhren, Ketten, Goldwaren,  
Silber und Chinasilber auch andere Bedarfs-  
artikel alles mit **staunend billigen Preisen.**  
Auf Verlangen schicke diesen Preis-  
courant gratis und franco.

**Tuchversandt nur für Private.**

**Ein Coupon, 3 10 m lang, genügend für 1 Herren-Anzug, kostet nur**

fl. 2.80 aus guter	echter Schafwolle.
fl. 3.10 aus guter	
fl. 4.80 aus guter	
fl. 7.50 feiner	
fl. 8.50 aus feinsten	
fl. 10.30 aus feinsten	
fl. 12.40 aus englischer	
fl. 14.95 aus Kasimir	

Ein Coupon zu schwarzem Salon-Anzug fl. 10.—  
Überzieher Stoffe von fl. 3.25 per Meter aufwärts; Loden in reizenden Farben von fl. 6.—; 1 Coupon fl. 6.—; Paruvienne und Dosa Ines, Stantes, Han-beamen u. Richter-Talar-Stoffe; feinste Kammgarne — Chevots, sowie Uniform-Stoffe für die Finanzwache und Gen-armeie etc. etc. versendet zu Fabrikspreisen die als reell und solid bestbekannt.

**Tuchfabriks-Niederlage Kiesel-Amhof in Brünn.**

*Justi r gratis und franco. — Mustergetreue U-fertigung.*  
Zur Beachtung: Das P. T. Publikum wird besonders darauf aufmerksam gemacht, dass sich Stoffe bei directem Bezuge bedeutend billiger stellen, als die von den Zwischenhändlern bestellten. Die Firma Kiesel-Amhof in Brünn versendet sämtliche Stoffe zu den Fabrikpreisen, ohne Aufschlag eines Rabattes.

**Zahntechnisches - Atelier**

**EUGEN FISCHER**

Reschitza (Haus JAROSCH) Weichselgasse Nr. 67.

**KÜNSTLICHER ZAHNERSATZ in GOLD, PLATIN und KAUTSCHUK  
Specialist in Bridge-Work (Brückenarbeit**

Künstlicher Zahnersatz ohne Gaumenplatte).

Ordinirt von 8 — 12 Vormittag und von 1 — 6 Nachmittag.

**Mässige Preise.** Für unbemittelte unendgeldlich.

Achtungsvoll

**Eugen Fischer.**

**EINLADUNG**

zu der  
am 26 März Nachmittag 2 Uhr im kleinen Saale des Gemeindehauses zu Montan Resicza  
abzuhaltenden

**Generalversammlung**

der Resiczaer Gewerbe-Korporation.

**TAGESORDNUNG:**

- |  |   |
|--|---|
| <ol style="list-style-type: none"> <li>1. Rechenschafts-Bericht der Vorsteherung über ihr Wirken im Jahre 1899.</li> <li>2. Vorlage der Schlussrechnung pro 1899 und Ertheilung des Absolutariums.</li> <li>3. Feststellung des Präliminärs pro 1900.</li> </ol> | <ol style="list-style-type: none"> <li>4. Wahl des Präses, 12 Vorsteherungs-Mitglieder und 3 Rechnungs-Revisoren.</li> <li>5. Uebernahme des Resiczaer Bürger-Spitals.</li> <li>6. Verhandlung eventueller vorschritt-mässig unterbreiteter Anträge.</li> </ol> |
|--|---|

Resicza, am 15. Feber 1900.

Die Vors'chung der Gewerbe-Korporation.

Man achte auf die Schutzmarke!



**Mariazeller  
Magentropfen**

vorzüglich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein unentbehrliches altbekanntes Haus- u. Volksmittel bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichem Athem, Blähung, saurem Aufstossen, Kolik, Sodbrennen, übermässiger Schleimproduktion, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit, oder Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerz, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Leber- und Hämorrhoidal-leiden als heikkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die Mariazeller Magentropfen seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 40 kr., Doppelflasche 70 kr. Centralversandt durch Apotheker.

Carl Brady, Apotheke zum „König v. Ungarn“ Wien, I., Fleischmarkt 1.

Haupt-Depot: Josef v. Török, Apotheke Budapest, VI., Königsgasse 12.

**Für Politiker und Kapitalisten.**

Die  
Wiener

**Allgemeine Zeitung**

einziges  
um 6 Uhr Abends erscheinendes Journal,  
enthält: politische, finanzielle und wirth-  
schaftliche Informationen ersten Ranges,  
ausführliche letzte Berichte der Reichsrathes,  
den vollständigen

**Courszettel**

der Wiener Börse, Coursberichte von allen  
Plätzen, Waarenberichte etc.

In allen Versteigerungslokalen einzeln und im  
Abonnement erhältlich.

**Abonnementspreise**

sammt Zustellung oder Zusendung:  
Für 1 Monat . . . . . fl. 2.80  
„ 3 Monate . . . . . „ 8.—

**Die Expedition**

Wien I., Schubertstraße Nr. 20.